

Die Gaben des Hinab- und Hinaufgestiegenen

(Nach einem Wortdienst von Wolfgang Einert, Nidda)

Nichts steigt auf zu Deinem Lichte,
was von dort nicht kam herab.¹

Die vorgenannte Verszeile ist eine bemerkenswerte Aussage in einem Lied von Karl Geyer. Dieses Gottesprinzip wird am Beispiel des Gottessohnes, unseres Herrn Jesus Christus, besonders deutlich. Er hat hier wie bei allen heilsgeschichtlich relevanten Vorgängen eine wegbereitende Funktion. Bevor wir uns aber mit den Einzelheiten gemäß Eph 4:7-11 beschäftigen, möchte ich nochmals kurz zusammenfassen, was uns der Epheserbrief bisher zu sagen hatte:

| | |
|-------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Eph 1.4,11 | Die Ekklesia wurde vor Herabwurf des Kosmos gemäß dem Vorsatz Gottes auserwählt. |
| Eph 1.13 | Jedes einzelne Glied wurde mit dem Geist versiegelt und |
| Eph 1.18,19 | wurde erleuchtet, um den Reichtum aller Gotteskräfte wahrzunehmen, die in jedem innen wirken. |
| Eph 1.21 | Der Christus wurde als Haupt der Ekklesia über jede Autorität erhöht. |
| Eph 1.23 | Die Ekklesia ist die Vervollständigung dessen, der das All vervollständigt. |
| Eph 2.1-3,5 | Wir waren Gestorbene; Er machte uns lebend. |
| Eph 2.4-10 | Die Ekklesia ist Sein Kunstwerk. |
| Eph 2.11-22 | Alle, die dazu gehören, sind Hausgenossen Gottes und <u>werden von Ihm</u> erbaut. |
| Eph 3.1-9 | Das Geheimnis des Christus wurde <u>allen</u> Aposteln und Propheten enthüllt, um <u>alle</u> zu erleuchten. |
| Eph 3.10-12 | Die Aufgabe der Ekklesia ist es, vor allem der unsichtbaren Welt die Weisheit Gottes bekannt zu machen. |
| Eph 4.1 | <u>Deshalb</u> wandeln wir der Berufung würdig. |

¹ Auszug aus Lied 549, Lobgesänge der Gemeinde, Paulus-Verlag Karl Geyer.

In der Fortsetzung geht es um Eph 4:7-11, wo wir Folgendes lesen können:

"Einem jeden aber von uns wurde die Gnade gemäß dem Maß der Schenkgabe des Christus gegeben. Darum sagt er: Der Hinaufgestiegene ^hin die Höhe nahm Gefangenschaft gefangen und gab den Menschen Gaben. Aber das "Er stieg hinauf", was ist es, wenn nicht, dass er auch hinabstieg ^hin die unteren Teile der Erde? Der Hinabgestiegene selbst ist auch der Hinaufgestiegene oben über all die Himmel, auf dass er das All vervollständige. Und er selbst gibt die einen als Apostel, die anderen aber als Propheten, die anderen aber als Evangelisten, die anderen aber als Hirten und Lehrer, ..."

Gibt es Gnade nach Maß? Gnade ist Gnade, magst du sagen. Ich denke genauso. Warum wird dann von einem "Maß" gesprochen?

Grundsätzlich sei dazu festgestellt, dass das Wort Gottes selber Ihn als "Gott des Maßes" bezeichnet.² Das ist äußerst tröstlich zu wissen, denn das bedeutet ja, dass auch alle Gerichte angemessen und nicht maßlos sind. Ein endloser Gerichtszustand wäre maßlos und ist unseres Gottes nicht würdig.³

Von einer angemessenen Zuteilung seitens Gottes wird nicht nur hier im Epheserbrief gesprochen, sondern wir lesen auch in Röm 12.3 davon: "Denn ich sage durch die mir gegebene ^d Gnade jedem, der unter euch ist, nicht über *das hinaus* zu sinnen, vorbei an dem, ^wwas zu sinnen nötig ist, sondern *darauf* zu sinnen, ^hdass er vernünftig sei, wie ^d Gott einem jeden *das Maß des Glaubens* zuteilte."

Sowohl die Gnade als auch der Glaube sind demnach Zuteilungen Gottes nach Maß. In 2Kor 9.15 bezeichnet Paulus die Gnade als ein unbeschreibliches Geschenk, wenn er sagt: "Gnade *ist* dem

² 2Kor 10.13 – Gott ist der Gott des Maßes [ὁ θεὸς μέτρου (*ho theos metrou*)].

³ S. dazu die ausführliche Abhandlung in Wortdienste Nr. 008/009.

Gott *aufgrund* seiner ^d unbeschreiblichen *Schenkgabe*⁴." Die größte und zugleich unbeschreibliche Schenkgabe Gottes ist Christus selbst als die Gnade in Person: "Denn auferschieden *ist* die Gnade des Gottes, rettungbringend allen Menschen."⁵

Worin liegt aber nun der Unterschied in der Gnadenzuteilung? In Röm 12.6 lesen wir dazu Folgendes: "Da wir aber verschiedene Gnadengaben haben gemäß der uns gegebenen ^d Gnade, ... so gemäß der Proportion des Glaubens ..." Die eine Gnade Gottes wirkt sich somit verschieden aus. Deshalb kann Petrus zu diesem Thema sagen: "So wie ein jeder *eine* Gnadengabe empfing, dient *damit*^h einander als ideale Verwalter *der vielfältigen Gnade* Gottes." (1Petr 4.10)

Die Begriffe –

"Gnade gemäß Maß" - Eph 4.7;

"Gnadengaben gemäß der Proportion des Glaubens" - Röm 12.6;

"...vielfältige Gnade Gottes" - 1Petr 4.10;

– zeigen doch, dass es unterschiedliche⁶ Auswirkungen der selben Gnade gibt.

Abgesehen von den verschiedenen Gnadengaben, die der Geist⁷ dem einzelnen Glaubenden zuteilt, gibt es auch ein subjektives Gnadenempfinden. Es gibt Glaubende, die ganz aus der Gnade leben, und solche, die nicht alles in ihrem Leben der Gnade unterstellen können. Ich möchte das anhand eines Petruswortes deutlich machen, der unter Inspiration des Geistes Folgendes sagen durfte:

"Denn was für ein Ruf *ist* es, wenn ihr als Verfehlende und *des-*

⁴ **Schenkgabe** – δωρεά (*dōrea*) 11x subst. – das Geschenk (Sch).

Damit verwandt sind:

δωρέομαι (*dōreomai*) 3x verb. – schenken;

δῶρον (*dōron*) 19x subst. – Geschenk, Opfer;

δῶρημα (*dōrama*) 2x subst. – Geschenk.

⁵ Tit 2.11; vgl. Röm 5.15

⁶ Der Geist gibt unterschiedliche [διάφορος (*diaphoros*) w. durchtragende] Gnadengaben.

⁷ 1Kor 12.4

halb Misshandelte ausharren werdet? Wenn ihr aber als Gutes-tuende und Leidende ausharren werdet, *ist* dies Gnade seitens Gott." (1Petr 2.20)

Was soll uns das sagen? Wenn jemand im weltlichen Sinn ein Unrecht begangen hat (z.B. Diebstahl, Verleumdung etc.) und deshalb unter der damit verbundenen Drängnis leidet, hat er keinen guten "Ruf". Wenn aber jemand die gleiche Drängnis hat, weil er "Gutes" tut, z.B. Christus verkündet u.ä., dann ist die Drängnis "Gnade seitens Gottes". Der, der in diesem Sinne ganz aus der Gnade leben kann, wird mit allen Schwierigkeiten im Leben besser umgehen können. Er darf glauben, das auch diese Umstände von Gott seinem Leben zugeordnet worden sind.

Diese "Schenkgabe" der Gnade, die gemäß den Worten des Apostels Paulus von Christus gegeben wird, ist, wie die folgenden Verse zeigen, erst nach Seiner Auferstehung zur vollen Wirkung gekommen. Paulus beginnt die Begründung mit dem Wörtchen "darum" und zitiert aus Ps 68.19:

Eph 4:8-10 – "Darum sagt er: *Der Hinaufgestiegene*⁸ *hin die Höhe nahm Gefangenschaft gefangen und gab den Menschen Gaben. Aber das "Er stieg hinauf", was ist es, wenn nicht, dass er auch hinabstieg hin die unteren Teile der Erde? Der Hinabgestiegene*⁹ *selbst ist auch der Hinaufgestiegene oben über all die Himmel*¹⁰, auf dass er das All vervollständige."

Wie die Verszeile des eingangs zitierten Liedes zeigt, erfordert ein "Hinaufstieg" vorher einen "Herabstieg". Diesen Vorgang schildert uns in hervorragender Weise Philipper Kapitel 2, wo wir in den Versen 6-8 über den Gottessohn, unseren Herrn Jesus Christus, Folgendes lesen können: "... ^wder in Gestalt Gottes anfang und es

⁸ **Hinaufgestiegener** – ἀναβάς (*anabas*, hier *part.ao.a.* von *anabainō*).

⁹ **Hinabgestiegener** – καταβάς (*katabas*, hier *part.ao.a.* von *katabainō*).

¹⁰ Anmerkung: "Über all die Himmel" macht deutlich, dass die geschaffenen Himmel nach Vollendung der Heilsgeschichte nicht mehr da sind und dass sich die Heilsgeschichte in den "aufhimmlischen Bereichen" (nicht in den Überhimmeln, die es nicht gibt) abspielt.

nicht *als einen* Raub betrachtete, Gott gleich ^d zu sein, sondern sich selbst entleerte, Sklavengestalt *annehmend*, in Gleichheit *der* Menschen wurde und *im* Äußeren als Mensch befunden, erniedrigte er sich selbst, gehorsam werdend bis zum Tod, *zum* Tod aber *am* Pfahl."

Christus ist also gemäß dem Willen des Vaters herabgestiegen, um den Heilsabsichten Gottes die juristische Grundlage zu verschaffen. Er ging dabei bis in den Tod. Im weiteren Verlauf des Textes wird dann auch der "Hinaufstieg" wie folgt beschrieben: "Darum hat ^d Gott ihn übererhöht und ihm den Namen gegnadet, der über jedem Namen *ist*, auf dass in dem Namen Jesu jedes Knie *sich* beuge, *der* Aufhimmlischen und Irdischen und Unterirdischen, und jede Zunge bekenne, dass Jesus Christus Herr ist ^hzur Herrlichkeit des Gott-Vaters."

Auch in 1Tim 3.16 nimmt Paulus darauf Bezug, wenn er schreibt: "Und anerkannt groß ist das Geheimnis des *Gott*-Wohlehrens: "Der geoffenbart wurde im Fleisch, gerechtfertigt im Geist, gesehen von Engeln, geheroldet in *den* Nationen, geglaubt in dem Kosmos, hinaufgenommen in Herrlichkeit."

Diese Herrlichkeit gipfelt darin, dass Paulus von der "überragenden Größe seiner ^d Vermögenskraft" schreiben kann, "gemäß der Innerwirkung der Haltekraft seiner ^d Stärke, welche er *innerwirkte* in dem Christus, ihn aus Gestorbenen erweckend und ihn in seiner Rechten setzend in den Aufhimmlischen, oben über jedem Anfänglichen und jeder Autorität und Vermögenskraft und Herrschaft und jeden Namen, *der* genannt wird^p, nicht allein in diesem ^d Äon, sondern auch in dem künftigen." (Eph 1.19-21)

Der bereits erwähnte Psalm 68, aus dem Paulus zitiert, spricht davon, dass "Gefangenschaft gefangen geführt" wird. Wie ist das zu verstehen? Abgesehen davon, dass es sich hierbei um einen sog. Hebraismus¹¹ handelt, wird eine doppelte Bedeutung sichtbar.

¹¹ **Gefangenschaft gefangen nehmen** – hebr. שָׁבַי [SchöBhiJ] von שָׁבַח — Wegführung der im Krieg Gefangenen (WG); hier ein Hebraismus vgl. Ri 5.12:

Bei konventionellen Kriegen der Menschheitsgeschichte werden Gefangene gemacht, die dann in die Gefangenschaft der jeweiligen Sieger kommen. Das ist eigentlich negativ, da die Gefangenschaft durch Menschen für den Gefangenen immer Nachteile mit sich bringt.

Bei Christus ist das anders. Wenn Christus jemanden "gefangen nimmt", dann kommt er in die wirkliche Freiheit. Wir müssen diesen Hebraismus sozusagen auf eine geistliche Ebene anheben. Auf der geistlich, -heilsgeschichtlichen Ebene wird aus dem scheinbaren Nachteil ein unschätzbare Vorteil.

Wie hat sich das bei Seiner Auferstehung ausgewirkt?

Es gibt da einen bemerkenswerten Bericht in Mt 27.52,53, wo wir lesen: "Und die Gedächtnisgrüfte wurden geöffnet, und viele Leiber der entschlafenen Heiligen wurden erweckt; und sie kamen nach seiner Erweckung aus den Gedächtnisgrüften und kamen hinein in die heilige Stadt und wurden vielen sichtbar." Das "Hinaufnehmen" der ersten Glieder der Ekklesia begann somit bereits nach Seiner Auferstehung.

Wie war das möglich? Christus selber sagt uns durch Seinen Sklaven Johannes Folgendes: "Und er legte seine Rechte auf mich, sagend: Fürchte dich nicht. Ich, ich bin der Erste und der Letzte und der Lebende, und ich wurde *ein* Gestorbener, und *jetzt* nimm wahr: Ich bin lebend hinein in die Äonen der Äonen, und ich habe die Schlüssel des Todes und des Hades." (EH1.17,18)

Durch Seinen Hinaufstieg hat Gott auch noch Folgendes bewirkt: Er hat "die Anfänglichen und die Autoritäten völlig entkleidet *und sie öffentlich zur Schau gestellt, triumphierend über sie in ihm.*" (Kol 2.15) Deshalb konnte Er die Gefangenschaft gefangenführen. Die so befreiten Gefangenen, die nun Seine Gefangenen wurden, haben Ihn als eine große Wolke von Zeugen begleitet.¹²

[שְׁבִיָּה וְשִׁבָּה]
[Gefangenes dein gefangen führe und] ← (Leserichtung)

¹² Hebr 12.1; Apg 1.9

Nochmals zu dem von Paulus zitierten Ps 68.19(18). Der Quelltext zeigt folgende chronologische Abfolge:

- "Du *steigst* hinauf zur Höhe,
- *fährst* Gefangenschaft gefangen,
- nimmst (*empfangst*) Gaben (*von Gott*) *inmitten der Menschen*".

Der Hinauf- und Hinabstieg könnte sich daher wie folgt ereignet haben:

1. Eph 4.8

Nach der Auferstehung ist ER hinaufgestiegen und hat beim Vater den Wert Seines Blutes in das obere Heiligtum gebracht.

(Vgl. Joh 20.17 [Maria durfte Ihn desh. noch nicht anfassen]; Hebr 9.12 [vorher wäre Er nicht handlungsbevollmächtigt gewesen, weil der Kaufpreis noch nicht bezahlt war]).

2. Eph 4.9

Danach stieg Er hinab und hat u. a. den Geistern der "einst ungehorsamen *Menschen* in den Tagen Noahs" im Gefängnis gepredigt (1Petr 3.19).

3. Eph 4.10

Danach ist Er hinaufgestiegen "über all die Himmel, auf dass er das All vervollständige". Dies war nach 40 Tagen (Apg 1.3,11; 1Petr 3.22).

Was die Gaben betrifft, ändert Paulus (natürlich durch Inspiration des Geistes) das Wort des AT aus Ps 68.19 ab und deutet die Gaben auf den Empfang für Menschen. Dies geschah in Verbindung mit:

- dem heiligen Geist als Zuspreeher (Joh 14.28,29; 15.26; 16.7,13; J20.22).
- verschiedenen Diensten (Eph 4.11).

- verschiedenen Gnadengaben (1Kor 12.4).

Abgesehen von den verschiedenen Gnadengaben, über die wir schon sprachen, nennt Paulus uns nun im nächsten Vers weitere Gaben:

Eph 4:11 – "Und er selbst gibt die *einen als* Apostel, die *anderen aber als* Propheten, die *anderen aber als* Evangelisten¹³, die *anderen aber als* Hirten und Lehrer, ..."

Der Hinab- und Hinaufgestiegene gibt "selbst" somit nicht nur "Schenkgaben" (Vers 7) in Form der verschiedenen Wirkungen der *e i n e n* Gnade, sondern auch "...*unterschiedliche* Zuteilungen von Diensten."¹⁴ Etliche Jahre früher schrieb er dazu den Korinthern Folgendes: "Und welche – so ist es – setzte ^dGott in der Versammlung ein *als*: erstens Apostel, zweitens Propheten, drittens Lehrer, sodann *Vermögenskräfte*, sodann Gnadengaben *der* Heilungen, Hilfeleistungen, Leitungen, Arten *von* Zungen. *Sind* etwa alle Apostel? Etwa alle Propheten? Etwa alle Lehrer? *Haben* etwa alle *Vermögenskräfte*?"¹⁵

Bei all den Hinweisen fällt auf, dass es offensichtlich große Unterschiede gibt. Nicht alle haben dieselben Fähigkeiten oder Aufgaben "geschenkt" bekommen.

Paulus nennt als Erstes die Apostel. Da es die irdische Ekklesia immer noch gibt, darf man fragen: Gibt es auch heute noch Apostel? Übersetzt heißt das Wort "Gesandter" oder "Geschickter". Da gemäß Eph 2.20 "die" Apostel Grundlage der Ekklesia sind, die Grundlage der Ekklesia aber seit 2000 Jahren gelegt ist, kann es heute diese "grundlegenden" Apostel nicht mehr geben.

Bei der Gabe der Apostel müssen wir uns offensichtlich an die wörtliche Übersetzung halten und fragen: Werden heute noch "Apostel" ausgesandt? Da Eph 4.11 davon spricht, dass Christus

¹³ **Evangelist** – εὐαγγελιστής (*euangelistās*) 3x, Apg 21.8; 2Tim 4.5; Eph 4.11

¹⁴ 1Kor 12.5

¹⁵ 1Kor 12.28,29; vgl. a. Röm 12.7

das "gibt", müsste jede "Sendung" unter diesem Gesichtspunkt geprüft werden. Da das kaum möglich sein wird und wir Gefahr laufen würden, möglicherweise auch "falsche" Apostel als "gegeben" anzusehen, sollte nicht jeder "Gesandte" (z.B. Missionar) als Apostel betrachtet werden.¹⁶

Wie steht es mit den Propheten? Es gibt einen interessanten Hinweis in 1Kor 14.32, wo der Apostel Paulus Folgendes sagt: "... Und die Geistesgaben der Propheten unterordnen sich den Propheten." Es gibt somit Propheten, denen sich andere unterordnen sollen. Bei diesen "ersten" Propheten kann es sich nur um die handeln, die maßgeblich Gottes Wort niederschreiben durften. Die Geistesgabe der Prophetie, wie sie in der heutigen örtlichen Ekklesia vorhanden ist, muss sich also den prophetischen Aussagen der "grundlegenden Propheten" unterordnen. Mit anderen Worten: Wer heute in der Versammlung die Prophetie "erklärt", ist sozusagen ein Prophet 2. Ordnung.

Als dritte Gabe nennt Paulus die Evangelisten. Da diese nicht als Grundlage¹⁷ der Ekklesia genannt sind, dürfte die Erklärung weniger schwierig sein. Das grundlegende Prinzip der Evangelisation nennt Paulus in Röm 10.14,15: "Wie sollten sie sich daher auf *den* berufen, ^han den sie nicht glauben? Wie aber sollten sie *dem* glauben, ^{von} dem sie nicht hören? Wie aber werden sie hören ohne Heroldenden? Wie aber sollten sie herolden, wenn sie nicht abgesandt werden^p?"

Das sind gute Fragen. Werden wir diesem Anspruch gerecht? Man unterstellt ja denen, die buchstäblich an Röm 11.36 oder 1Tim

¹⁶ Anmerkung zu Apostel:

Joh 13.16; 20.21 - ein Apostel wird gesandt; dies setzt desh. einen Sendenden und einen Sendungsauftrag voraus.

Eph 4.11 - ein Apostel im engeren Sinn muss von Jesus gesandt sein.

Eph 2.20; 1Kor 4.9 - da die Grundlage der Ekklesia gelegt ist, gibt es keine Apostel im engeren Sinn mehr.

Apg 1.21-26; 1Kor 11.23; Gal 1.12 - das Apostelamt im engeren Sinn setzte die Begegnung mit dem "Auferstandenen" voraus, der den Inhalt der Sendung persönlich übermittelte.

¹⁷ Gal 2.20

4.10¹⁸ u.a. glauben, dass sie diesem Auftrag nicht nachkämen. Das ist, wie mit allen Pauschalurteilen, natürlich übertrieben. Es gibt gute Bestrebungen in diese Richtung. Man darf ja die Frage auch einmal umdrehen: Wie viele Christen in den traditionellen Kirchen und Gemeinden sind denn Evangelisten? Da wird schnell deutlich, dass eine einseitige Verurteilung uns nicht weiterbringt.

Paulus spricht davon, dass nicht alle in der Versammlung die gleichen Aufgaben haben und dass auch nicht jeder alle Aufgaben gleichzeitig hat. Im Übrigen darf man die "Evangelisationsmethoden" der heutigen Zeit durchaus hinterfragen. Es macht wenig Sinn, in einer aufdringlichen Form jeden vom Evangelium überzeugen zu wollen. Ich bin selber über 30 Jahre von Haus zu Haus gegangen, um "Jünger" zu machen.¹⁹ Diese Methode ist äußerst ineffizient.

Statistische Erhebungen²⁰ und meine eigenen Erfahrungen zeigen klar, dass es in unserer "modernen" Gesellschaft nur zwei wirkungsvolle Wege der Evangelisation gibt.²¹ Das eine sind die elektronischen Kommunikationswege (Internet, soziale Netzwerke u.ä.) und das andere ist der persönliche Kontakt in der Familie oder zu Verwandten, Nachbarn, Arbeitskollegen, Mitschülern etc.

Außerdem ist der Beweggrund wichtig. Evangelisiere ich, um die ganze Welt zu "Jüngern" zu machen oder komme ich dem Auftrag nach, die Erbauung des Leibes des Christus zu unterstützen?²² Das Letztere ist unsere vordringlichste Aufgabe!

Dazu brauchen wir auch die Hirten und Lehrer, von denen Paulus im letzten Teil von Vers 11 spricht und in Fortsetzung von Vers 12 ihre Aufgabe definiert. Dazu aber im nächsten Teil des Wort-

¹⁸ Röm 11.36: "Da aus ihm und durch ihn und hinein in ihn das All *ist*. Ihm *ist* die Herrlichkeit hinein in die Äonen. Amen."

1Tim 4.10: "... denn dafür mühen wir uns und ringen wir, weil wir *aufgrund* des lebenden Gottes *perfekt* erwarten, welcher ein Retter aller Menschen ist, vor allem der Glaubenden."

¹⁹ s. im Internet: <http://www.bibelthemen.eu/biografie.html>

²⁰ World And Press / The New York Times / April 1 2012

²¹ Anmerkung: Es gibt Ausnahmen in sog. Entwicklungsländern.

²² Eph 4.11 ff !!

dienstes mehr.

Nach der einfachen Erkenntnis des neu zum Glauben Gekommenen, dass er Jesus braucht, ist es die Aufgabe der Hirten und Lehrer, ihn weiterzuführen. Die Aufgabe des Hirten ist es ja, sich um das Wohlergehen der Herde zu kümmern, während der Lehrer eher die Aufgabe hat, in der "Lehre" weiterzuführen. Ideal ist es, wenn sich beides ergänzt. Es könnte sonst passieren, dass der "nur Hirte" mehr in den seelischen Bereich gerät und der "nur Lehrer" zu dogmatisch-gefühllos arbeitet.

Die Hirten und Lehrer führen die Herde weiter, bis hin zu den komplexen Zusammenhängen der letzten Ziele Gottes. Sie führen über den "Milchstatus" hinaus. Da es in einer örtlichen Ekklesia immer für beides Bedarf gibt, ist das Zuteilen der geistlichen Nahrung oft nicht einfach. Hirten und Lehrer haben daher eine große Verantwortung.²³

Wir dürfen uns aber bei aller menschlichen Schwäche auf den "großen Hirten"²⁴ und "Aufseher unserer Seelen" verlassen, dass Er uns das rechte Maß von allem zukommen lässt. Er hat durch Sein Hinabsteigen die Rechtsgrundlage für all dies gelegt und durch Seinen Hinaufstieg die Garantie gegeben, dass alles in Seinem Sinne zum Ziel gebracht wird.

"... *dem* allein weisen Gott durch Jesus Christus, ihm *ist* die Herrlichkeit hinein in die Äonen der Äonen. Amen."²⁵

²³ Jak 3.1

²⁴ Hebr 13.20; 1Petr 2.25

²⁵ Röm 16:27

